

Rietberger Vergangenheit wird wieder lebendig

Von [Nimo Sudbrock](#),
22.03.2024 | 09:00 Uhr

Spannende Geschichten sind der Stoff für die Serie „Kleine Stadt, große Geschichte(n)“, die „Die Glocke“ mit den Heimatfreunden startet.



Wolfgang Stroop, Ute Merschbrock und Klaus Honerlage (v. l.) gehören zum Digitalisierungsteam des Heimatvereins, das alte Fotos und Dokumente einscannet und damit für die Nachwelt festhält. Ihre dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen in die neue „Glocke“-Serie ein. Foto: Nienaber

Rietberg (sud) - Kleine Stadt? Zugegeben: Da müssen waschechte Rietberger erstmal tief Luft holen. Aber im Vergleich mit anderen aktuellen und ehemaligen Hauptstädten dieser Welt macht der Titel der neuen „Glocke“-Serie „Kleine Stadt, große Geschichte(n)“ durchaus Sinn.

Als sich die Emskommune im späten Mittelalter mit Fug und Recht Landeshauptstadt nennen durfte, zählte sie gerade mal 800, eventuell 1000 Einwohner. So fein ist klein: Mit seinen schmucken Fachwerkhäusern und verträumten Gässchen, mit der Emsumflut und den Wallanlagen ist Rietberg auch heute noch eine Perle in Ostwestfalen-Lippe.

Jeder Pflasterstein erzählt Geschichten

Grund genug für die Heimatzeitung, der Stadt der schönen Giebel – oder genauer gesagt ihrer bewegten Vergangenheit – eine eigene Serie zu widmen. Denn jeder Quadratmeter, jeder Pflasterstein der Emsstadt erzählt Geschichte und Geschichten. Dabei ist das „n“ im Serientitel ganz bewusst in Klammern gesetzt worden: Denn es waren in vergangenen Jahrzehnten und Jahrhunderten freilich nicht national bedeutende oder gar weltpolitische Ereignisse, die sich auf Rietberger Boden zugetragen haben. Trotzdem hat Rietberg Geschichte geschrieben: und zwar seine ganz eigene.

Die Stadtgeschichte ist zugleich eng verwoben mit Anekdoten und kleinen Begebenheiten am Rande, die bis heute nicht unbedingt einen Platz in den örtlichen Chroniken gefunden haben. Wer hat früher noch gleich in diesem oder jenem Fachwerkhaus gelebt? Wo befand sich einst das Spielwarengeschäft Illies und wo der Herrenausstatter Setter? Und was ist eigentlich aus den vielen Kneipen und Gaststätten entlang der Rathausstraße geworden, die es zum Teil schon seit vielen Jahren nicht mehr gibt?

Damit diese Geschichten – und somit ein bedeutender Teil der Rietberger Vergangenheit – nicht in Vergessenheit geraten, veröffentlicht „Die Glocke“ künftig regelmäßig Kurioses, Lustiges und Erstaunliches aus dem Rietberg unserer Väter, Großväter und Urgroßväter. Und klar: Manchmal reicht die Zeitreise, auf die sich die führende Heimatzeitung im Herzen Westfalens begibt, auch noch weiter zurück.

Heimatfreunde teilen ihr Wissen über die Stadt der schönen Giebel

Weil kaum jemand die wechselvolle Vergangenheit Rietbergs besser kennt als die Mitglieder des Heimatvereins, lag für die Serie die Kooperation mit den Heimatfreunden auf der Hand. Denn dort wird seit Jahrzehnten intensive Geschichtsforschung betrieben – seit einiger Zeit auch in digitaler Form.



Licht ins Dunkel der Rietberger Vergangenheit bringen Wolfgang Stroop und die anderen Mitglieder des Digitalisierungsteams mit ihrer Arbeit.

Im altherwürdigen Heimathaus an der Klosterstraße ziehen seit einiger Zeit nicht nur Scanner ihre „Bahnen“ über fast vergilbte Fotos und historische Dokumente, es rattern auch ganz leise die Computer: Die Digitalisierungsgruppe des Vereins hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese und andere Zeugnisse der Vergangenheit für die Nachwelt festzuhalten und zugleich einfacher – quasi mit einem Mausklick – zugänglich zu machen.

Kein Bild kann künftig mehr verschütt gehen

Künftig laufen Schwarz-Weiß-Bilder, Familienbücher oder auch verknittelte Rechnungen, amtliche Schreiben und ähnliches nicht mehr Gefahr, verschütt zu gehen oder unwiederbringlich beschädigt zu werden. Denn sie werden vom Digitalisierungsteam des Heimatvereins in mühevoller Kleinarbeit gesichtet, katalogisiert und schließlich mit Scanner oder Fotokamera erfasst.

Dabei gewinnt das Team laufend neue Erkenntnisse über die Stadt und die Menschen, die einst in ihr gelebt, geliebt und gearbeitet haben. Mit dem historischen Material, das dem Heimatverein zumeist von Rietberger Bürgern leihweise zur Verfügung gestellt wird, wird das Bild vom „Ribbach“ zunehmend kompletter. Kleine Details fügen sich ins große Ganze.

Zeit, in der Rietberg noch klein und fein war

Apropos groß: So beschaulich wie einst ist die ehemalige gräfliche Landeshauptstadt längst nicht mehr. Inzwischen zählt Rietberg fast 32 000 Einwohner – und ist damit die drittgrößte Kommune im Kreis Gütersloh. Von der Fläche her rangiert die Stadt mit 110 Quadratkilometern ohnehin an zweiter Stelle, direkt hinter Gütersloh.

Aber auf die Größe kommt es ja gar nicht an: Denn die schönsten Geschichten stammen aus einer Zeit, als Rietberg noch klein und fein war. Und die wollen wir mit dem Heimatverein künftig erzählen.

Texte und Fotos von die-glocke.de sind urheberrechtlich geschützt. Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.

Von [Nimo Sudbrock](#),
22.03.2024 | 09:00 Uhr